

Votum: Wir feiern Gottesdienst in der Gemeinschaft Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangslied: EG 166,1-4

Psalm: 40

Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern,

und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.

Ich verkündige Gerechtigkeit in der großen Gemeinde.

Siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen;

Herr, das weißt du.

Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen;

von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich.

Ich verhehle deine Güte und Treue nicht

vor der großen Gemeinde.

Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden;

lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.

Gloria Patri: EG 177.2

Eingangsgebet: Gott, du Schöpfer allen Lebens, du hast uns ins Leben gerufen und zu unverwechselbaren Menschen gemacht. Du hast dich von uns finden lassen, hast uns eingeladen, an deinem Reich mitzubauen, anderen zu helfen und zu erfreuen. Wir bitten dich, dass wir recht achten, was wir in dir gefunden haben. Schenke uns offene Augen, dein verborgenes Reich in dieser Welt zu finden. Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

Altarvers: EG 659,1-4

Schriftlesung: Mt. 13,44-46

Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Selig sind, die Gottes Wort hören und in ihrem Herzen bewahren. Amen.

Lied vor der Predigt: EG 254,1-4

Predigttext: 1. Kön. 3,5-15

Und der HERR erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit getan, wie er denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen vor dir, und hast ihm auch die große Barmherzigkeit erwiesen und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzen

sollte, wie es denn jetzt ist. Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein. Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann. So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten? Das gefiel dem Herrn, dass Salomo darum bat. Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, auf das Recht zu hören, siehe, so tue ich nach deinen Worten. Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird. Und dazu gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben. Und als Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam nach Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des Herrn und opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Festmahl für alle seine Großen.

Predigt: Liebe Schwestern und Brüder,

da ist einem Mann mal eine gute Fee erschienen und hat zu ihm gesagt: „Du hast einen Wunsch frei.“ Hören sie sich mal an, was für ein Gespräch sich daraus entwickelt hat zwischen den beiden:

Okay, wie wäre es mit...

Dinge wie Unsterblichkeit, Genialität oder wahnsinnig große Intelligenz sollten Sie sich genau überlegen. Damit sind schon andere auf die Nase gefallen. Schlaumeierwünsche wie "unendlich viele Wünsche" sind ausgeschlossen.

Lassen Sie mich doch erst mal nachdenken. Der Krieg in der Ukraine; Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken; der Klimawandel; die Inflation. Es ist gerade eine total irre Welt. Und dann ist da noch Anton, ein Obdachloser, dem ich jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit begegne. Der lebt schon seit Jahren auf der Straße, und jeden Winter habe ich Angst, dass er es nicht schafft.

Ah, so einer sind Sie?

So einer?

Einer, der "was verändern" möchte.

Aber dafür sind Wünsche doch da.

Ha!

Ha?

Ha! Da kennen Sie die Menschen schlecht. Die meisten wünschen sich Reichtümer, Sportwagen, Immobilien, Sex mit Film- oder Popstars.

Ich glaube, ich würde mir gern etwas wünschen, das die Welt für möglichst viele Menschen besser macht.

Das wollen Sie wirklich? Das ist schwerer, als Sie denken. Aber legen Sie gern los, überraschen Sie mich.

Also, ich wünsche mir, dass alle Kriege aufhören und...

Stooooop!

Was ist denn?

Warte mal. Einen wirklich selbstlosen Wunsch zu finden, der die Probleme vieler Menschen auf einmal löst, ist kompliziert. Dinge wie Krieg, Terrorismus, Welthunger und so weiter kann man sich nicht einfach so wegwünschen. Ich mache diesen Job seit ein paar Tausend Jahren. Da waren schon ein paar dabei, die das versucht haben. Geklappt hat es nie.

Warum nicht?

Weil die Menschen noch da sind.

Wie meinst du das?

Na ja, du kannst dir den Krieg in der Ukraine wegwünschen. Aber Putin ist immer noch da, beutet das Land aus und wirft seine Gegner ins Gefängnis. Und die radikalen Islamisten sind auch noch da, unterdrücken weiter Frauen und exekutieren Glaubensgegner.

Du meinst, der Krieg ist weg, aber wenn die Menschen sich nicht ändern, werden sie mit ihren Überzeugungen irgendwas anderes anrichten?

Genau.

Es müsste also ein Wunsch sein, der die Menschen ändert und nicht die Umstände. Wie wäre es, wenn ich mir wünschen würde, dass alle Menschen gut sind?

Eine nette Idee. Aber wie willst du Güte definieren? Wer ist gut? Jemand, der einmal in der Woche in die Kirche geht? Jemand, der Flüchtlingen hilft, zehn Prozent seines Lohns an wohltätige Organisationen spendet, alte Frauen über die Straße begleitet? Oder jemand, der im Stau das Reißverschlussverfahren beherzigt? Man kann in so vielen Momenten auf so viele Arten gut sein. Und sich auf mindestens genau so viele Arten fälschlicherweise für gut halten. Wie willst du Güte definieren? Und wenn du das gemacht hast, willst du wirklich allen Menschen auf der Welt deine Idee von Güte verordnen?

Aber wie soll ich mir etwas wünschen, dass für alle Menschen ist - und sie trotzdem nicht bevormundet?

Das ist ein Moralproblem, an dem sich schon etliche weit klügere Köpfe die Zähne ausgebissen haben. Kann man in einer komplexen Gesellschaft, auf einem riesigen Planeten, noch Entscheidungen treffen, die gut für alle sind? Das werden wir heut und hier nicht klären können. Zumal ich - wie gesagt - noch andere Termine hab.

Also müsste ich mir vielleicht etwas wegwünschen, das die Menschen trennt. Religionen? Aber da würden vermutlich Abermillionen einen wichtigen Halt in ihrem Leben verlieren. Kapitalismus? Ich könnte mir das bedingungslose Grundeinkommen für alle wünschen. Aber vermutlich würden auch Millionen Menschen einen wichtigen Halt verlieren, wenn sie aufwachen und plötzlich nicht mehr arbeiten müssten, sondern dürften. Vermutlich müssen die Menschen selbst erkennen, wie schädlich das kapitalistische System ist. Es wird dann bestimmt noch Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte dauern, bis wir es überwunden haben. Aber wenn wir das nicht selbst machen und all die Folgen unseres Handelns nicht selbst durchleiden, werden wir am Ende vermutlich wieder bei ähnlichen Strukturen landen.

Langsam hast du den Bogen raus.

Aber was trennt die Menschen noch? Falsche Vorstellungen vom Wert eines Menschen oder vom Wert der Dinge. Aber wie soll man daran mit einem Wunsch etwas ändern? Fee, ich glaube, ich bin einfach zu dumm, um mir etwas zu wünschen, dass allen hilft. Vielleicht versuchen wir es einfach mit zehn Millionen Euro als anonyme Spende an Ärzte ohne Grenzen.

Das ist sicher ein guter Wunsch. Aber ich fände es schade, wenn du jetzt schon aufgeben würdest.

Fee, ich glaube, ich weiß jetzt, was ich mir wünsche: gar nichts. Vielleicht ist es einfach nicht die Zeit, sich etwas zu wünschen, sondern die Zeit, selbst etwas zu tun. Und damit fange ich an.

Wirklich?

Ja.

Das mit dem freien Wunsch – es ist wirklich keine leichte Sache. Natürlich kann man sich irgendetwas Gutes wünschen für sich selbst. Doch wenn man an die Menschheit oder die ganze Welt denkt, dann wird das mit einem Wunsch schon etwas schwieriger. Das haben wir an dem Dialog merken können.

Doch ist das wirklich so?

In der heutigen biblischen Erzählung aus dem ersten Buch der Könige, da hat Gott dem jungen König Salomo auch einen Wunsch freigestellt. Und was wünscht der sich? Nicht Reichtum oder Ehre, was man bei einem jungen und unerfahrenen König erwarten könnte; nein, sondern ein „hörendes Herz“.

Bitte nicht falsch verstehen – Salomo möchte nicht, dass an seinem Herzen jetzt noch ein paar Ohren wachsen. Die Menschen damals hatte noch ein etwas anderes Körperverständnis. Sie wussten noch nichts davon, dass das Gehirn die Schaltzentrale unseres Körpers ist. Dem Herzen hingegen haben sie eine Vielzahl von Emotionen und Willensentscheidungen oder auch Gewissensnöte zugeschrieben.

Warum? Ganz einfach: In solch emotionalen Momenten hat das Herz in der Regel schneller und heftiger geschlagen. Sie konnten spüren, wie ihr Herz auf solche Gewissensfragen reagierte. Ja, das Herz galt ihnen als Zentrum des Menschen, wo Denken, Fühlen und Wollen stattfand.

Und Salomo – dem ging es bei diesem Wunsch nach einem „hörenden Herzen“ nicht um Frömmigkeit oder allgemeine Weisheit. Sein Wunsch zielte darauf, dass er als König gut Recht sprechen konnte. Es ging ihm um ein Gespür für die Wahrheit; für die Wahrheit, die von der Welt kommt und den Menschen anspricht, so dass sie für alle nachvollziehbar war. Darin sah er wohl eine seiner zentralen Aufgaben als König.

Und dass ihm das dann wohl auch gelang, kann man an der nachfolgenden Geschichte erkennen, wo zwei Frauen darum streiten, wer die wahre Mutter eines Kindes ist. Durch sein „salomonisches Urteil“, das Kind in der Mitte zu teilen und jeder Frau eine Hälfte zu geben.

Wobei er das nicht wirklich tun will. Salomo hat sich hier vielmehr in die Situation der Mutter hineinversetzt und rechnet deshalb damit, dass die Mutterliebe stärker ist als der Rechtsanspruch und die wahre Mutter dann lieber auf ihr Kind verzichtet als es dem Tod preiszugeben.

Mit diesem „hörenden Herz“ ist Salomo als Richter dann ganz dicht dran an seinem Volk, auch wenn alle den gebührenden Abstand halten. Denn mit diesem „hörenden Herzen“ wird Salomo offen für seine Gegenüber; für die Stimmen, die von außen auf ihn zukommen.

Es geht bei so einem „hörenden Herzen“ dann nicht um persönlichen Erfolg oder materiellen Gewinn, sondern darum sich um Gerechtigkeit zu bemühen. Und so eine Gerechtigkeit ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Frieden gelingen kann.

Ein „hörendes Herz“ – also ein Mensch, der offen ist für sein Gegenüber und auf diese Weise die Fähigkeit erhält zwischen Gut und Böse zu unterscheiden – so ein „hörendes Herz“ ist dann nicht nur offen für die Welt, sondern auch für Gott. Weltliches Verständnis von Recht und göttliche Gerechtigkeit müssen dann nicht im Gegensatz zueinander stehen. Sie schließen einander nicht aus.

Das kann man am jüdischen Glaubensbekenntnis erkennen, wo es heißt: Höre Israel ... Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deinem ganzen Leben und mit deiner ganzen Kraft. Das ganze Herz, um das es hier geht, ist nichts anderes als das „hörende Herz“, das sich Salomo in Gibeon erbeten hat.

Ein „hörendes Herz“ – ich denke das ist ein guter Wunsch. Und für Salomo hat er sich ausgezahlt. Denn Gott erfüllt ihm nicht nur diesen Wunsch, sondern packt dann noch oben drauf, was sich Salomo nicht gewünscht hat: Reichtum und Ehre. Mit dem „hörenden Herzen“ hat sich Salomo also viel mehr erfüllt als er sich je hätte wünschen können.

Übrigens: Ich habe ihnen vorhin das Ende des Dialoges vorenthalten zwischen der Fee und dem Menschen, der einen Wunsch frei hatte. Er lautet wie folgt: Die Fee sagt:

Okay. Pling.

Hast du grad "pling" gesagt?

Ja.

Warum?

Ich habe dir Mut und Kraft für dein Vorhaben gewünscht.

Auch hier erhält der Mensch am Ende mehr von der guten Fee als er sich gewünscht hat. Und dazu kann ich jetzt nur noch sagen: Amen.

Lied nach der Predigt: EG 401,1-4

Fürbittengebet: Himmlischer Vater, du hast jedem von uns einen Platz in deinem Reich geschenkt und uns mit einer Aufgabe betraut. Wir bitten dich: Lass uns darin deine Berufung erkennen, dass wir mit unseren Fähigkeiten mitwirken am Wohl der Menschen. Lass uns in dem, was wir tun eine Aufgabe finden, die einen Sinn hat und uns erfüllt.

Wir bitten dich für die jungen Menschen, dass sie auf der Suche nach ihrem Platz in dieser Welt fündig werden und einen Weg einschlagen, der ihren Fähigkeiten und Wünschen entspricht. Schenke ihnen Vorbilder, die ihnen Mut machen, ihre Träume zu leben.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht so recht wissen, was sie in ihrem Leben suchen, die ihren Lebenssinn verloren haben, die enttäuscht sind oder die sich benachteiligt fühlen. Lass sie auf Menschen treffen, die sie begeistern und für eine Aufgabe gewinnen.

Wir bitten dich für die Menschen, die arbeitslos sind oder in den Ruhestand gehen, denen die Struktur des Tages fehlt und die Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Hilf ihnen, dass sie eine neue Aufgabe finden; einen Ort, wo sie ihre Gaben einbringen können.

Wir bitten dich für die, die einen Ausweg suchen aus der Tretmühle des Alltags, die ausgebrannt oder stumpf geworden sind in den Mühen der nicht enden wollenden Tage. Zeige ihnen, dass du uns Menschen nicht allein für die Arbeit geschaffen hast, sondern auch für die Ruhe, für die Kreativität.

Darum wollen wir gemeinsam zu dir beten, wie dein Sohn Jesus Christus uns beten gelehrt hat:

Vater unser:

Lied: EG 331,1-3

Segen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dich und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden. Amen.